

Gründungsfest für die neue Kirchengemeinde «Unteres Toggenburg»

Ihre Sekundarschule haben die Bütschwilser und Ganterschwilser schon seit Jahrzehnten gemeinsam geführt, dann folgte die Fusion der politischen Gemeinden – nun auf Anfang 2014 auch die der evangelisch-reformierten Kirchengemeinden. Die neue Kirchengemeinde «Unteres Toggenburg» wurde am 12. Januar mit einem Gründungsfest in beiden Gemeinden gemeinsam gefeiert.

Es war ein feierlicher Anlass, wie der Gemeinde-seite vom Februar mit ihrem neuen Logo zu entnehmen ist. Präsident Enzo Fuschini liess dort den wichtigen Tag nochmals Revue passieren – für alle, die nicht dabei sein konnten.

Die Gründungsfeier mit dem Motto «Brücken verbinden» begann mit einem Gottesdienst in Bütschwil. Danach ging es über die moderne Holzbrücke über die Thur nach Ganterschwil zur Feier, an der über 160 Kirchbürgerinnen und Kirchbürger teilgenommen haben. Bäuerinnen präsentierten ein reiches Lunchbuffet, es wurden Glückwünsche und Geschenke der Kantonalkirche empfangen, dann von politischen und kirchlichen Gemeinden beider Konfession. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Pfarrerin für den Standort Ganterschwil, Brigitta Schmidt, vorgestellt. Auch wurde Christoph Härter, dem von der Kantonalkirche zur Verfügung gestellten Moderator und Begleiter des Zusammenschlussprozesses gedankt. Er habe «meisterlich über die Klippen zum Ziel geführt».

Die neue Kirchengemeinde nennt sich mit Bedacht «Unteres Toggenburg». So ist die neue Gemeinde von der Namensgebung her offen für weitere Kirchengemeinden, wie etwa Lütisburg, wo man sich gegenwärtig noch nicht zu einer Fusion entschliessen konnte. EF, AS ■

Der entlaufene Vadian



Die Vadianstatue auf dem St.Galler Marktplatz wird derzeit restauriert. Auf den leeren Sockel hat der St.Galler Künstler Hans Thomann einen «Läufer» gesetzt, wie er als Zeichen für Fluchtwege genutzt wird. Soll damit angezeigt werden, dass sich Vadian nicht mehr wohlfühlt in der Stadt und sie fluchtartig verlassen hat? – Doch was könnte der Grund dafür sein? Die Kirche? Die Politik? Oder ist er einfach im Studienurlaub? AS ■



Sich an die eigene Taufe erinnern – hier in der Kirche Brunnadern im Jahr 2012.

Brunnadern: 30 Jahre Taferinnerungsfeier

1984 fand in Brunnadern die erste Taferinnerungsfeier statt. Seither werden jedes Jahr die Familien und Paten einer Primarschulklasse zur Taferinnerung eingeladen. Die Feier möchte die Kinder in einem erlebten gottesdienstlichen Ritual an ihre Taufe erinnern und den Eltern und Paten Gelegenheit geben, sich auf ihr Taufversprechen zu besinnen. Die Feier möchte auch die Gemeinde einladen, die Kinder nach dem Vorbild Jesu vorbehaltlos anzunehmen.

Wie meistens fand auch beim Gottesdienst vom 9. Februar die Taufe eines Säuglings statt, sodass die Kinder aus nächster Nähe miterleben konnten, wie es gewesen ist, als sie zur Taufe in die Kirche gebracht wurden. KM ■



Pascal Hubatka aus Flawil

Flawil–Mexiko

Den 26-jährigen Pascal Hubatka treiben aussergewöhnliche Gründe nach Mexiko: Er wird als unbewaffneter Freiwilliger von Peace Brigades International (PBI) potenzielle Angreifer vor Übergriffen auf FriedensaktivistInnen abschrecken. Der gebürtige Flawiler ist der 100. Schweizer, der mit PBI in den Einsatz geht.

Pascal Hubatka ist in Flawil aufgewachsen und hat in Genf und England internationale Beziehungen studiert. Soeben

hat er ein Praktikum beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) vollendet und leistet nun Zivildienst in einer Tagesstätte für Menschen mit einer Behinderung. Am 7. März wird er für ein Jahr nach Mexiko reisen, wo ihn ungeschminkte Tatsachen erwarten. Zu diesen gehören Drogenkartelle, Entführungen und korrupte Beamte, aber auch Menschen, die sich für ihre Rechte und die Rechte anderer einsetzen – und damit oft ihr Leben riskieren. Es sind genau diese Menschen, mit denen Pascal arbeiten wird.

Die NGO Peace Brigades International begleitet seit über 30 Jahren Einzelpersonen oder Gruppen, die aufgrund ihrer Arbeit gefährdet sind: In Mexiko ist das zum Beispiel ein Priester, der ein Migrationszentrum leitet und Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus Schutz gewährt. Oder eine Menschenrechtsorganisation, die sich für indigene Gruppen in ländlichen Regionen einsetzt, deren Lebensraum von wirtschaftlichen Grossprojekten bedroht ist.

Pascal Hubatka wird bei den Begleitungen, die immer zu zweit geschehen, keine Waffe tragen, sondern eine Weste mit der Aufschrift «Peace Brigades International». Damit markiert er internationale Präsenz und schreckt potenzielle Angreifer ab. Zur Arbeit gehören auch Gespräche mit Regierungsmitgliedern, Behörden und Botschaften, um den internationalen Druck zu verstärken. Das Ziel ist, einen Raum für Frieden zu schaffen. «Die MenschenrechtsverteidigerInnen leisten oft über Jahre einen unermüdlichen Kampf für mehr Gerechtigkeit. Ich bin der Überzeugung, dass sie selbst die Lösung zu den Konflikten finden, wenn sie die Möglichkeit dazu erhalten», so Pascal. Genau dafür will er sich mit PBI in Mexiko einsetzen. PD ■

Weitere Informationen: www.peacebrigades.ch